

# Stenographisches Protokoll

der

konstituierenden Sitzung

der

Nationalversammlung der deutschen Abgeordneten.

---

Wien, am 21. Oktober 1918.

---



## Beginn der Sitzung: 5 Uhr 5 Minuten nachmittags.

Vorsitzender Dr. Waldner: Werte Volksgenossen! Im Auftrage aller deutschen Parteien habe ich alle deutschen Reichsratsabgeordneten zur heutigen Vollversammlung einberufen, damit sie auch für das deutsche Volk in Österreich als seine gewählte Gesamtvertretung das Recht auf Selbstbestimmung und eigene unabhängige Staatlichkeit feierlich erklären und für den Staat Deutschösterreich in einer zu konstituierenden Nationalversammlung die grundlegenden Beschlüsse fassen. *(Beifall.)*

Wie die schicksalsschwere Zeit schon die Vertreter aller deutschen Parteien zusammengeführt und zu Einheitsbeschlüssen vereinigt hat *(lebhafter Beifall)*, so wird sich auch die heutige denkwürdige Versammlung aller deutschen Vertreter von der Seele unseres Volkes und von dem einzigen Geist erfüllt zeigen, einmütig die staatliche Zukunft unseres Volkes auf seinem Siedlungsgebiete sicherzustellen. Die Geschichte hat uns auf den Boden, den wir bewohnen, gestellt, unsere Vorfahren haben diesen Boden in ungezählten Kämpfen mit ihrem Blute verteidigt, unsere Söhne haben in diesem Weltbrand in Treue ihr Blut für ihn vergossen: es gibt kein stärkeres Recht als das Recht unseres Volkes auf das Gesamtgebiet seiner Siedelung. *(Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)*

Die Geschichte hat uns zum Gründer des alten Staates Österreich gemacht und wir haben diesem Staate durch die Jahrhunderte in unverbrüchlicher Treue und in selbstloser Aufopferung unser Bestes an Kultur und Wirtschaft hingegeben: Ohne Dank scheiden wir nun aus diesem Staate, um unsere Volkskraft auf uns allein zu stellen und aus ihrem unversiegbaren Born hoffnungsvoll ein neues, nur unserem Volke allein dienendes Gemeinwesen aufzubauen. *(Lebhafter Beifall und Händeklatschen. — Heil-Rufe.)*

Die Verkettung mit dem alten Österreich war die schwere, auf uns ruhende Last, welche unsere politische Kraft im vergeblichen Ringen verzehrte und unsere wirtschaftliche Kraft für volksfremde Interessen aufbrauchte. Nun im neuen Staat Staatsgeist und Volksgest, Staatszweck und Volkzweck, Staatswohl und Volkwohl in eins zusammenfließen werden, wird auch der in jenem Zwiespalt sitzende

Arquell der deutschen Parteinungen versiegen und in diesem neuen Staate nicht wieder aufleben.

So wird das neue Deutschösterreich aus der Tiefe seiner befreiten Volkseele entstehen und Staat und Volk ein Ganzes mit neuem Geiste und ungehemmten Kräften sich aufrichten. So werden die sittlichen, geistigen und Charaktereigenschaften unseres Volkes erst den neuen Staat in voller Entfaltung durchdringen und ihn einer blühenden Zukunft entgegenführen.

Aber wir haben nach rückwärts noch die schwere Pflicht, bei der Aufteilung der Erbschaft des alten Staates, seiner Lasten und Rechte, unter die Staatserben mitzuwirken und dabei unser Volk vor jeder Ungebühr zu bewahren. *(Beifall.)* Und wir haben noch die schwerste Pflicht, unser Volk aus der Ernährungsnot zu befreien. Die Auflösung Österreichs und der Monarchie löst auch das Gemeingefühl und die Pflicht zur gegenseitigen Ernährungshilfe auf und bedroht unser Volk mit Absperrung und Fokierung. Wir werden zur Abwendung dieser Gefahr das Äußerste anbieten.

Werte Volksgenossen! Je größer und verantwortungsvoller die Aufgaben sind, die diese schwerste Zeit der Geschichte uns und unserem Volke auferlegt, desto stärker ist unser Wille und unsere geeinte Kraft, diese Aufgaben zu erfüllen. So schreiten wir denn in dieser denkwürdigen Stunde, in diesem geschichtlichen Räume tiefbewegt, doch mit freudiger Hoffnung und ganzer Zuversicht an das Gründungswerk unseres Staates, glücklich, die Bemühen zu sein, zur neuen Zukunft unseres Volkes den Grundstein zu legen.

In diesem Geiste begrüße ich Sie, werte Volksgenossen, und begrüße ich unser teures Volk zum ersten Male mit dem Rufe: Heil Deutschösterreich! *(Die Versammlung erhebt sich. — Stürmischer Beifall und Händeklatschen und Heil-Rufe.)*

Infolge eines Eisenbahnunglückes sind folgende Herren nicht imstande gewesen, rechtzeitig einzutreffen: Einspinner, Hagenhofer, Feld, Huber, Kraft, Pongraz, Refel, Wagner, Herzmanstky, Mluchitsch und Gröger.

Wir schreiten nun zu den weiteren Schritten, welche der Konstituierung der Nationalversammlung vorauszu gehen haben. Bezüglich der Geschäftsführung schlage ich namens der Einberufer vor, die Nationalversammlung möge bis auf weiteres die parlamentarische Geschäftsführung sinngemäß anwenden. Wenn kein Widerspruch erfolgt, nehmen wir die erfolgte Zustimmung an. *(Nach einer Pause:)* Es erfolgt kein Widerspruch, es wird also bis zur Ausarbeitung einer besonderen Geschäftsordnung die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses sinngemäß angewendet werden.

Ich lade nunmehr die Versammlung ein, ein Präsidium zu wählen. Zu diesem Gegenstande hat sich zum Worte gemeldet der Herr Abgeordnete Dr. Urban; ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter Dr. Urban: Ich stelle den Antrag, die deutsche Nationalversammlung wolle beschließen, drei Präsidenten mit gleichen Rechten und Pflichten, ferner fünf Schriftführer und fünf Ordner zu wählen.

Vorsitzender Dr. Waldner: Ich bitte jene Herren, welche dem Antrage Urban zustimmen, sich von den Sitzen zu erheben. *(Geschicht.)* Der Antrag ist angenommen.

Zu einem weiteren Antrage erteile ich das Wort dem Herrn Abgeordneten Dr. Urban.

Abgeordneter Dr. Urban: Ich bringe für die Wahl der drei Präsidenten, welche gleichzeitig in dem zu wählenden Vollzugsausschusse den Vorsitz zu führen haben, die Herren Dr. Dinghofer, Fink und Seitz in Vorschlag. Ich beantrage, diese Wahl mittels Zuzufs vorzunehmen.

Vorsitzender Dr. Waldner: Es ist beantragt, die Wahl der drei genannten Herren zu Präsidenten durch Zuzuf vorzunehmen. *(Rufe: Einverstanden! — Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)* Dieser Zuzuf ist erfolgt, die drei Herren sind als Präsidenten gewählt und ich ersuche den Herrn Präsidenten Seitz, an meiner Statt den Vorsitz zu übernehmen.

Präsident Seitz *(den Vorsitz übernehmend):* Im Namen der Gewählten erkläre ich, daß wir die Wahl annehmen. Wir danken der Nationalversammlung für das Vertrauen, das sie in unsere Kraft setzt, und wir werden uns bemühen, dieses Vertrauen durch strenge Unparteilichkeit und Sachlichkeit in der Führung unserer Geschäfte zu rechtfertigen. *(Beifall.)*

Geehrte Herren! Es ist eine historisch denkwürdige Stätte, an der die erste Nationalversammlung der deutschen Oesterreichs tagt. Vom Landhause in Niederösterreich ging vor mehr denn 70 Jahren

jene große Volksbewegung aus, deren Ziel das Selbstbestimmungsrecht der Völker war. Dieser Gedanke konnte durch lange Zeit zurückgedämmt, die Volksbewegung konnte unterdrückt werden, aber immer wieder rangen sie sich durch.

Und nach diesem vier Jahre langen Wüten des blutigen Weltkrieges mit all seinen Greueln und Schrecken taucht aus einem Meer von Blut und Tränen wieder die große Idee des Selbstbestimmungsrechtes der Völker empor.

Wir wollen nicht so unbescheiden sein, zu sagen, daß wir den Willen des deutschen Volkes in Oesterreich rein zum Ausdruck bringen können, denn wir sind im Jahre 1911, lange vor dem Kriege und unter ganz anderen Bedingungen gewählt worden. Aber wir sind doch die einzigen in Deutschösterreich, die auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes Mandate übernommen haben. *(Lebhafter Beifall.)* So haben wir auch das Recht — und vor allem die Pflicht — übernommen *(lebhafteste Zustimmung)*, in dieser schicksalsschweren Zeit den Willen des deutschen Volkes nach bestem Wissen zum Ausdruck zu bringen.

Allerdings, zu dem großen Werke des Aufbaues der Verfassung und der Verwaltungsorganisation werden andere berufen sein, vor allem eine Konstituante, die, auf demokratischer Basis gewählt *(lebhafter Beifall)*, den Willen des deutschen Volkes in Oesterreich rein, frei und ungehemmt zum Ausdruck bringen wird. Wir können nur den Weg bereiten für jene, die dann kommen werden, und vorläufig die wichtigsten Arbeiten leisten: Für den Frieden wirken und die Not des Volkes in Deutschösterreich lindern. In dieser feierlichen, geschichtlichen Stunde geloben wir alle und jeder einzelne unsere ganze Kraft in den Dienst dieser Arbeit zu stellen.

Wir legen heute den Grundstein für ein neues Deutschösterreich. Dieses neue Deutschösterreich wird errichtet werden nach dem Willen des deutschen Volkes. *(Stürmischer Beifall und Händeklatschen. — Heil-Rufe.)* Frei und ungehemmt muß dieser Wille zur Geltung kommen. Wir werden ein neues Deutschösterreich aufbauen und wir hoffen, daß es ein Deutschösterreich des Glückes und des Friedens wird. *(Lebhafter, lang anhaltender Beifall und Händeklatschen.)*

Zu einem formalen Antrag hat sich zum Worte gemeldet der Herr Abgeordnete Dr. Urban. Ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter Dr. Urban: Ich erlaube mir, zu beantragen, als Schriftführer die Herren Abgeordneten Friedmann, Glöckel, Hummer, Dr. Koller und Wollke zu wählen.

Ferner schlage ich vor, nachstehende Herren als Ordner zu wählen: Die Herren Abgeordneten Ganser, Gruber, Hruschka, Neundorfer und Seber.

Schließlich beantrage ich, diese Wahl in einem einzigen Wahlgange, und zwar mittels Zurfes vorzunehmen. *(Zustimmung.)*

Präsident **Seif**: Ich werde zunächst über den Antrag des Herrn Abgeordneten Dr. Urban abstimmen lassen, daß die Wahl durch Zurfes und unter einem erfolge. Wenn kein Widerspruch dagegen erhoben wird, so nehme ich an, daß dieser Teil des Antrages angenommen ist. *(Allgemeine Zustimmung.)*

Ich bitte nunmehr diejenigen Herren, welche dem eben verlesenen Vorschlage zustimmen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. *(Geschicht.)* Der Antrag ist angenommen.

Ich bitte die gewählten Funktionäre, ihr Amt zu übernehmen.

Zur Führung der Kanzleigeschäfte der heutigen Sitzung haben sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt Herr Kanzleidirektor F. A. Nowotny, Herr Landesoberrevident Hölbl und Herr Landesoberoffizial Huebner. Wir danken diesen Herren für die freundliche Unterstützung, die sie uns zuteil werden lassen.

Vor allem glaube ich im Sinne der ganzen Versammlung zu handeln, wenn ich der Landesverwaltung von Niederösterreich, dem Herrn Landmarschall, dem Landesauschusse und dem Herrn Landesamtsdirektor sowohl für die Überlassung des Saales als auch für die freundliche Hilfsbereitschaft, die sie uns zuteil werden ließen, danke. *(Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)*

Es ist ein Beschlusstrag vorgelegt worden, um dessen Verlesung ich bitte.

Schriftführer **Hummer** *(liest)*:

„Das deutsche Volk in Österreich ist entschlossen, seine künftige staatliche Ordnung selbst zu bestimmen, einen selbständigen deutschösterreichischen Staat zu bilden und seine Beziehungen zu den anderen Nationen durch freie Vereinbarungen mit ihnen zu regeln.

Der deutschösterreichische Staat beansprucht die Gebietsgewalt über das ganze deutsche Siedlungsgebiet, insbesondere auch in den Subetenländern. *(Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)* Jeder Annexion von Gebieten, die von deutschen Bauern, Arbeitern und Bürgern bewohnt werden, durch andere Nationen wird sich der deutschösterreichische Staat widersetzen. *(Lebhafte Zustimmung.)* Den Zugang des deutschen Volkes zum Adriatischen Meere wird er durch Vereinbarungen mit den anderen Nationen sicherzustellen suchen. *(Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)*

Das deutsche Volk in Österreich wird eine konstituierende Nationalversammlung wählen. Die

konstituierende Nationalversammlung, auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes gewählt, wird die Verfassung des deutschösterreichischen Staates festlegen.

Bis zum Zusammentritt der konstituierenden Nationalversammlung obliegt den Reichsratsabgeordneten der deutschen Wahlbezirke die Pflicht, das deutsche Volk in Österreich zu vertreten. Die Gesamtheit der deutschen Abgeordneten des österreichischen Reichsrates bildet daher die provisorische Nationalversammlung für Deutschösterreich.

Die provisorische Nationalversammlung beansprucht das Recht, bis zum Zusammentritt der konstituierenden Nationalversammlung das deutsche Volk in Österreich bei den Friedensverhandlungen zu vertreten *(Zustimmung)*, Verhandlungen mit den anderen Nationen über die Übertragung der Verwaltung an die neuen Nationalstaaten und über die Neugestaltung der Beziehungen zwischen den Nationen zu führen und eine Gesetzgebungs- und Vollzugsgewalt einzurichten. Die provisorische Nationalversammlung wird die Wahlordnung festlegen, auf Grund deren die konstituierende Nationalversammlung gewählt werden soll, und sie wird die Organisation der inneren Verwaltung des deutschösterreichischen Staates vorbereiten. Die provisorische Nationalversammlung wird ihre besondere Aufmerksamkeit der schweren wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes in Österreich zuwenden; *(Lebhafte Zustimmung)* sie wird sich vor allem bemühen, die Gefahren zu bekämpfen, die infolge des Stockens der Lebensmittelzufuhr drohen, und wird die zu diesem Zweck erforderlichen Verhandlungen führen.

Die Vollversammlung der Abgeordneten der deutschen Wahlbezirke beschließt daher:

1. Sich als provisorische Nationalversammlung für Deutschösterreich zu konstituieren;

2. einen Vollzugsausschuß von zwanzig Mitgliedern zu wählen, der der Nationalversammlung Anträge über die Verfassung des deutschösterreichischen Staates zu unterbreiten, bis zur Bildung der deutschösterreichischen Regierung das deutsche Volk in Österreich gegenüber der österreichisch-ungarischen und der österreichischen Regierung und gegenüber den anderen Nationen zu vertreten und die Stellung Deutschösterreichs bei den Friedensverhandlungen vorzubereiten hat;

3. einen Verfassungsausschuß zu wählen, der den Entwurf einer Wahlordnung für die Wahl der konstituierenden Nationalversammlung auszuarbeiten und in der provisorischen Nationalversammlung vorzulegen hat;

4. einen Verwaltungsausschuß zu wählen, der Anträge über die Organisation der inneren Verwaltung Deutschösterreichs auszuarbeiten und den Entwurf einer Gemeindeordnung und einer demo-

kratischen Gemeindevahlordnung für die deutschösterreichischen Gemeinden der Nationalversammlung vorzulegen hat (*lebhafter Zustimmung*);

5. einen Ernährungsausschuß zu wählen, der der Nationalversammlung Maßregeln zur Bekämpfung der Lebensmittelnot vorzuschlagen hat und ermächtigt wird, im Einvernehmen mit dem Vollzungsausschuß Verhandlungen mit der österreichischen Regierung, mit den Vertretungen der anderen Nationen Österreichs und mit ausländischen Regierungen über die Sicherung der Lebensmittelfuhr nach Deutschösterreich zu führen;

6. einen volkswirtschaftlichen Ausschuß zu wählen, der die wirtschaftliche und die staatsfinanzielle Auseinandersetzung mit den anderen Nationen vorzubereiten und der Nationalversammlung in dieser Hinsicht die erforderlichen Vorschläge zu machen hat;

7. einen kriegswirtschaftlichen Ausschuß zu wählen, der die wirtschaftlichen und die sozialpolitischen Maßregeln, die die Überleitung der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft erfordert, vorzubereiten und der Nationalversammlung die erforderlichen Anträge zu stellen hat.

Alle diese Ausschüsse sind berechtigt, zu ihren Arbeiten Sachmänner heranzuziehen und vorbereitende Arbeiten Berätern, die aus Sachmännern zu bilden sind, zu übertragen.

Der Vollzungsausschuß wird ermächtigt, die zur Durchführung dieser Arbeiten erforderlichen Ausgaben zu bestreiten und zu diesem Zwecke Darlehen anzunehmen.

Die Reichsratsabgeordneten des deutschen Volkes sind bereit, auf der noch bestehenden Verfassungsgrundlage an dem Zustandekommen aller jener Maßnahmen mitzuwirken, die notwendig sind, um das Rechts- und Wirtschaftsleben bis zur Übernahme aller staatlichen Verpflichtungen durch die Völker zu sichern." (*Lebhafter Beifall.*)

Präsident **Seitz**: Wünscht jemand zu dem Antrag das Wort? (*Niemand meldet sich.*) Es ist nicht der Fall.

Ich bitte diejenigen Herren, die dem Antrag zustimmen, sich von den Sitzen zu erheben. (*Geschicht.*) Der Antrag ist angenommen. (*Lebhafter anhaltender Beifall und Händeklatschen. — Heil!-Rufe. — Lebhafter Beifall auf der Gallerie.*)

Somit ist die provisorische Nationalversammlung für Deutschösterreich gebildet. (*Lebhafter Beifall und Händeklatschen. — Heil!-Rufe.*)

Wenn kein Widerspruch erfolgt, so werden den Vereinbarnen gemäß die gewählten Präsidenten, Schriftführer und Ordner bis zum Zusammentritt der konstituierenden Nationalversammlung ihr Amt

führen. Wird ein Widerspruch erhoben? (*Niemand meldet sich.*) Es ist dies nicht der Fall. Der Antrag ist angenommen.

Es hat sich der Herr Abgeordnete Dr. Adler zum Worte gemeldet. Ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter Dr. **Adler**: Meine Herren! Ich spreche hier im Namen der deutschen Sozialdemokratie Österreichs. Wir sind hierher gekommen, um einig mit Ihnen, fußend auf demselben Boden wie Sie alle, das neue Deutschösterreich aufzurichten. Wir sind in diesem Gedanken einig, daß das notwendig ist, daß es unsere Pflicht ist, und — gestatten Sie mir, einem Alten, das zu sagen — daß es endlich die Verwirklichung dessen ist, was wir seit der Jugend ersehnen. Wir sind hierher gekommen, um einträchtig mit Ihnen unsere Pflicht zu erfüllen. (*Lebhafter Beifall.*)

Aber, meine Herren, wir würden es für falsch halten, wenn wir Ihnen nicht zugleich sagen würden: Wir kommen hierher, mit Ihnen zusammen, aber wir kommen, als Sozialdemokraten. (*Zustimmung.*) Wir kommen mit erhobener Fahne. Wir kommen mit Ihnen zusammen, aber wir bleiben, die wir waren. (*Lebhafter Beifall.*) Wir kommen zu Ihnen, um mit Ihnen zusammen für das gemeinsame Ziel zu arbeiten, aber nicht einen Fuß breit geben wir auf von dem, was wir als unsere Pflicht, als unser Streben, als unser Programm ansehen. Und darum gestatten Sie, daß wir auch in dieser feierlichen Stunde Ihnen in einigen Sätzen auseinandersetzen, auf welchem Boden wir innerhalb dieser Versammlung der Deutschen in Österreich stehen und kämpfen werden. Ich bin beauftragt, folgende Erklärung zu verlesen (*liest*):

„Im Jahre 1899 hat der Brünner Parteitag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Österreich die Konstituierung der österreichischen Nation in Nationalkammern, gewählt auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes, gefordert. Heute, unter dem Drucke einer Umwälzung ohnegleichen, geschieht, wofür wir seit zwei Jahrzehnten gekämpft haben.

Mit beispiellosen Opfern an Blut und Gut hat unser Volk den Versuch der herrschenden Klassen gebüßt, ihre Herrschaft über fremde Nationen aufrecht zu erhalten. Endlich, nach dem vollständigen Zusammenbruch dieser verderblichen Politik, haben auch die Vertreter des deutschen Bürgertums und der deutschen Bauernschaft erkannt, was wir seit zwei Jahrzehnten verfochten haben; haben auch sie erkannt, daß das deutsche Volk seine Zukunft nicht gründen kann auf die Beherrschung anderer Völker; daß es das Selbstbestimmungsrecht der anderen Völker anerkennen und dasselbe Recht für sich selbst fordern muß.

Wir entbieten in dieser Stunde unseren brüderlichen Gruß unseren slawischen und romanischen Genossen, wir beglückwünschen sie dazu, daß ihre Völker der Verwirklichung ihres so leidenschaftlich, so zäh, so opferbereit erstrebten Selbstbestimmungsrechtes endlich nahe sind. Wir erkennen dieses Selbstbestimmungsrecht ohne Vorbehalt und ohne Einschränkung an. Wir fordern es ebenso ohne Vorbehalt und ohne Einschränkung auch für unser deutsches Volk. *(Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)*

Das deutsche Volk in Österreich soll seinen eigenen demokratischen Staat, seinen deutschen Volksstaat bilden, der vollkommen frei entscheiden soll, wie er seine Beziehungen zu den Nachbarvölkern, wie er seine Beziehungen zum Deutschen Reiche regeln soll.

Er soll sich mit den Nachbarvölkern zu einem freien Völkerbund vereinen, wenn die Völker dies wollen. Sehnen aber die anderen Völker eine solche Gemeinschaft ab oder wollen sie ihr nur unter Bedingungen zustimmen, die den wirtschaftlichen und den nationalen Bedürfnissen des deutschen Volkes nicht entsprechen, dann wird der deutschösterreichische Staat, der, auf sich selbst gestellt, kein wirtschaftlich entwicklungsfähiges Gebilde wäre, gezwungen sein, sich als ein Sonderbundesstaat dem Deutschen Reiche anzugliedern. *(Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)* Wir verlangen für den deutschösterreichischen Staat die volle Freiheit, zwischen diesen beiden möglichen Verbindungen zu wählen.

In jedem Falle aber soll der deutschösterreichische Staat ein demokratischer Staat, ein echter Volksstaat werden. Die Demokratie siegt in aller Welt, die Zeit der Herrenherrscher, der Privilegiengewaltrechte, der bürokratisch-militärischen Herrschaftsorganisation und der feudalkapitalistischen Vorrechte *(lebhafter Beifall)* ist vorbei für immer. Wir fordern darum, daß das deutsche Volk in Österreich, dem Grundsatz der Volkssouveränität entsprechend, die Verfassung seines Staates festsetzt durch die konstituierende Nationalversammlung, die gewählt werden soll auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes aller Männer und Frauen. Bei der Wahl der verfassunggebenden Versammlung und, in dieser Versammlung werden wir dafür kämpfen, daß der deutschösterreichische Staat zu einer demokratischen Republik werde *(lebhafter Beifall und Rufe: Hoch die deutsche Republik!)*, gegründet auf die Gleichberechtigung aller seiner Staatsbürger ohne Unterschied der Klasse, des Standes, der Religion und des Geschlechtes. Heute schon aber verlangen wir, daß der Grund gelegt werde zu einer demokratischen Organisation der Verwaltung unseres künftigen Staates. Wir verlangen die schnellste Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes für Männer und Frauen

in den Gemeinden und demokratische Selbstverwaltung in den Bezirken, Kreisen und Ländern.

Wir begrüßen die gegenwärtige Versammlung als das erste Parlament des deutschösterreichischen Staates. Wir wünschen, daß sie ihre Aufgabe nicht in bloß vorbereitenden Arbeiten erblicke, daß sie vielmehr, ohne sich durch die Schranken der bisherigen, nun völlig zusammengebrochenen Verfassung hindern zu lassen, eine deutschösterreichische Regierung bilde.

Diese Regierung soll im Namen des deutschen Volkes in Österreich vollkommen selbständig die Friedensverhandlungen führen. Die anderen Nationen werden auf dem Friedenskongreß vertreten sein; auch das deutsche Volk kann die Vertretung seiner Interessen nicht der volksfremden Diplomatie überlassen. *(Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)*

Noch vor der Bildung dieser Regierung muß unser Vollausschuß in unmittelbare Beziehungen zu den ausländischen Regierungen und zu den Exekutiven der slawischen Nationen Österreichs treten und insbesondere unmittelbare Verhandlungen mit dem Präsidenten Wilson über Waffenstillstand und Frieden einleiten. Unsere deutschösterreichische Regierung soll weiter die Auseinandersetzung mit den anderen Nationen, die Auseinandersetzung über unsere Grenzen, über unsere künftigen Beziehungen, über Verkehr und Währung, über Staatsgut und Staatsschuld planmäßig vorbereiten.

Diese Regierung soll möglichst bald die ganze innere Verwaltung Deutschösterreichs übernehmen; nur dadurch gewinnt Deutschösterreich die Macht, die die Voraussetzung wirklicher Selbstbestimmung ist. Insbesondere den öffentlichen Ernährungsdienst soll unsere deutschösterreichische Regierung übernehmen. Die Tschechen haben den Ernährungsdienst in den Sudetenländern tatsächlich schon in ihrer Hand. Sie sperren der österreichischen Regierung die Lebensmittelfuhr, um die Einsetzung ihrer nationalen Regierung und die Übergabe der Verwaltung des tschechischen Gebietes an sie durchzusetzen. Unserem Volke aber droht infolge dieser Politik der Tschechen die Hungersnot. Nimmt Deutschösterreich die Verwaltung seines Gebietes in seine Hand und läßt es die Tschechen die Verwaltung des tschechischen Gebietes in ihre Hand nehmen, dann werden wir mit den Tschechen von Volk zu Volk über die Lebensmittelfuhr verhandeln können. *(Zustimmung.)*

Und zugleich wird sich uns dann die Möglichkeit bieten, als Deutsche mit Deutschen, mit der Regierung des Deutschen Reiches über die gegenseitige Hilfe im Verpflegungsdienst zu verhandeln. Die Herstellung einer Ernährungsgemeinschaft mit dem Deutschen Reiche, die gemeinsame Verwaltung und gleichmäßige Verteilung der Vorräte wäre das wirksamste, vielleicht das einzige Mittel, unser Volk vor einer Hungersnot zu bewahren.

Wir wünschen also, daß die gegenwärtige Versammlung möglichst bald die tatsächliche Regierungsgewalt in Deutschösterreich, seine Vertretung nach außen und seine Verwaltung im Innern an sich ziehe. Dann aber soll sie so bald als möglich Platz machen der neu zu wählenden konstituierenden Nationalversammlung. Denn die Zusammensetzung der gegenwärtigen Versammlung entspricht nicht mehr dem Willen der deutschen Wählerschaft; die gegenwärtige Vertretung muß die Geschäfte führen, solange keine andere da ist, sie muß sie mutig und tatkräftig führen, aber sie muß eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin erkennen, möglichst bald die Wahlen zu einer Konstituante durchzuführen, damit sie durch eine befähigtere Vertretung abgelöst werde. *(Zustimmung.)*

Wir deutschen Sozialdemokraten nehmen an den Arbeiten dieser Versammlung teil, weil sie im gegenwärtigen Augenblick das einzige mögliche Parlament Deutschösterreichs ist.

Wir wollen mit Ihnen, unseren Klassengegnern, keine Parteigemeinschaft bilden, kein Bündnis, keinen Burgfrieden schließen, wir bleiben Gegner, wie wir immer Gegner waren. Wir kommen hierher, um auch auf dem Boden dieses Parlaments unseren Kampf für das Proletariat, für die Demokratie, für den Sozialismus zu führen. An dem Neubau des deutschösterreichischen Staates wollen wir mit redlichem Willen und fleißiger Hand mitarbeiten; aber bei dieser Arbeit, die uns mit Ihnen vereint, wollen wir dafür sorgen, daß der deutschösterreichische Staat ein demokratischer Staat, ein Volksstaat werde, in dem das deutsche Volk sein Selbstbestimmungsrecht verwirklicht und der das Selbstbestimmungsrecht aller anderen Völker heilig hält. Denn die staatliche Umwälzung, in der das alte Österreich zusammenbricht, ist ja nichts anderes als eine Teilercheinung des allgemeinen Sieges der Demokratie in der ganzen Kulturwelt, der Demokratie, die die Arbeiterklasse in allen Ländern zur Macht führen und ihr es ermöglichen wird, auf den Trümmern der kapitalistischen Weltordnung den Sozialismus aufzurichten."

Meine Herren! Wir haben in dieser Erklärung, die — ich gebrauche absichtlich dieses Wort — loyal ist von der ersten bis zur letzten Silbe, Ihnen gesagt, was wir wollen. Wir haben Ihnen gesagt, daß wir mit Ihnen arbeiten wollen; es liegt an Ihnen, daß wir mit Ihnen arbeiten können. Mit diesen Worten betritt die Sozialdemokratie den Boden des ersten deutschösterreichischen Parlamentes. *(Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)*

Präsident **Heiß**: Die Herren Abgeordneten Hauser und Erb haben ihre Abwesenheit telegraphisch durch Krankheit entschuldigt.

Zu einer Erklärung hat sich zum Worte gemeldet der Herr Abgeordnete **Schraffl**; ich erteile ihm das Wort.

Abgeordneter **Schraffl**: Werte Volksgenossen! Die christlichsoziale Vereinigung deutscher Abgeordneter hat mich beauftragt, im Namen der Vereinigung folgende Erklärung abzugeben *(liest)*:

„Die christlichsoziale Vereinigung deutscher Abgeordneter wird unter grundsätzlicher Festhaltung an der monarchischen Regierungsform ihren Einfluß im Sinne der Demokratisierung Deutschösterreichs geltend machen, und zwar in Form einer Heranziehung des Volkes zur Gesetzgebung und Verwaltung. Wenn die neuen Nationalstaaten in Rücksicht auf die geographische Lage und die geschichtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge aus freiem Entschlusse eine Vereinigung zu einem Bundesstaat einzugehen gewillt sind, so wird die christlichsoziale Vereinigung unter voller Wahrung der nationalen politischen und wirtschaftlichen Interessen des deutschösterreichischen Volkes für die Bildung eines solchen Bundesstaates eintreten. *(Zustimmung.)* Den Helden an der Front und der duldbenden Bevölkerung des Hinterlandes spricht die christlichsoziale Vereinigung unauflöshlichen Dank aus und bittet sie anzuharren, bis der nahe Friede erreicht ist.“ *(Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)*

Als Tiroler und Vertreter der Tiroler christlichsozialen Abgeordneten begrüße ich die heutige Versammlung auf das wärmste und benütze die Gelegenheit, die Bitte an die Herren zu richten: Bergehen Sie der Deutschen im Süden nicht, helfen Sie den Tirolern in der gegenwärtigen Reichs- und Volksnot! Heil Deutschösterreich! *(Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)*

Präsident **Heiß**: Zum Worte gelangt nun der Herr Abgeordnete **Panß**.

Abgeordneter Freiherr v. **Panß**: Namens der deutschösterreichischen Unabhängigkeitspartei erlaube ich mir folgende Erklärung abzugeben *(liest)*:

„Die Sehnsucht unseres Volkes soll erfüllt werden. Frei vereinigen sich Österreichs Deutsche in einem vollkommen selbständigen, unabhängigen Gemeinwesen, über dessen eigenstaatlichen Aufbau sie allein zu entscheiden haben. Wir halten für die geeignetste Staatsform die demokratisch-konstitutionelle Monarchie. Daher nehmen wir das Recht der Gesetzgebung ohne Einschränkung für das Volk in Anspruch, dessen Vertretung aus zwei Kammern bestehen soll, von denen eine auf dem allgemeinen gleichen und unmittelbaren Wahlrechte beruht, während die andere neben Vertretern dieses Wahlrechtes gewählte Vertreter von Erwerbsgruppen und eine Anzahl von Sachleuten zu umfassen hätte, deren Auswahl an ganz bestimmte gesetzlich festgelegte Bedingungen geknüpft sein muß. Willkürlich ernannte oder nach Geburtsvorrechten berufene Ge-

gesetzgeber lehnen wir unbedingt ab. *(Zustimmung.)* Bei vollkommener Trennung der konstitutionellen Gewalten darf sich das Einspruchsrecht des Staatsoberhauptes nur auf bestimmte, im Staatsgrundgesetz festgelegte Fälle erstrecken. Auch sind die Grenzen der Herrschergewalt entsprechend der anerkannten Mündigkeit unseres Volkes zu ziehen. Das Staatsoberhaupt muß Gewähr dafür bieten, sich nicht von Hausmachtstrübsichten, sondern einzig und allein von der Bedachtnahme auf die Erfordernisse unseres Nationalstaates leiten zu lassen.

Deutschösterreich wird über sein Verhältnis zu anderen Staaten frei zu entscheiden haben. Die Errichtung eines Bundesstaates mit den übrigen Völkern der vormaligen Donaumonarchie kann nicht in Frage kommen, weil das Recht auf Unabhängigkeit und Selbständigkeit, das alle Völker an sich genommen haben, im Widerspruch mit dem Wesen bundesstaatlicher Einrichtungen steht.

Im Gemusse der eigenen Freiheit und unabhängigen Eigenstaatlichkeit wünschen wir den anderen Völkern das volle Glück eigener Staatlichkeit im Bereiche ihrer Siedlungsgebiete und anerkennen ihr Recht auf die Vereinigung mit ihren Volksgenossen in den Ländern der ungarischen Krone, wie auch wir beanspruchen, alle in der vormaligen Donaumonarchie diesseits und jenseits der Leitha lebenden Deutschen in unserem Staatswesen zu vereinen. *(Zustimmung.)*

Wir wünschen das innigste Verhältnis Deutschösterreichs zum Deutschen Reiche, denn unser Hort wird für alle Zukunft die Gemeinschaft des europäischen Deutschthums bleiben. *(Beifall.)*

Wir wollen, daß die Vertretung des deutschen Volkes in allen gesetzgebenden und autonomen Körperschaften nach dem Grundsatz des allgemeinen, gleichen und unmittelbaren Wahlrechtes ersthe. Wir verlangen die Einheitlichkeit der Verwaltung in ganz Deutschösterreich, aufgebaut auf Gemeinde, Bezirk und Kreis und verwerfen die Doppelverwaltung, wie sie sich neben der Reichsverwaltung in den Ländern herausgebildet hat. *(Zustimmung.)*

Wir begrüßen die befreiende Tat der deutschen Nationalversammlung, die Deutschösterreich unabhängig und selbständig schafft, mit um so größerer Genugthuung, als dadurch der Streit der Volksstämme beseitigt und die Bahn für sozialen Fortschritt frei wird. Die Sozialreform muß eingeleitet werden mit der Sicherstellung der Alters- und Invaliditätsversicherung aller Staatsbürger und mit einer durchgreifenden Bodenreform, die zu einer gesünderen Verteilung und besseren Bewirtschaftung des Grundbesitzes führen und Gelegenheit zur Versorgung der Kriegsbeschädigten bieten muß.

Wir wollen die aufmerksamste Förderung unserer gesamten Wirtschaft und betrachten als Voraussetzung dieser die Ordnung auf allen Gebieten des

öffentlichen Lebens. Daher treten wir für die Sicherheit der Person und des Eigentums, für die Freiheit des Gedankens in Wort und Schrift, für die Freiheit des Gewerbes, des Handels, der Landwirtschaft und der Industrie, für eine gerechte Verteilung der Lasten und eine regelrechte und vereinfachte Verwaltung ein.

Wir können an den politischen und wirtschaftlichen Aufbau unseres deutschösterreichischen Vaterlandes nur herangehen, wenn der Staat sich auf das Vertrauen seiner Bürger, und des Auslandes stützen kann. Dieses hängt auf das Innigste zusammen mit dem Willen und der Fähigkeit, jene Verpflichtungen des vormaligen Österreichs zu übernehmen, die vor dem Kriege und während des Krieges eingegangen wurden, insofern sie auf gesetzlichem Wege zustande gekommen sind und insoweit sie an dem Gebiete des deutschnationalen Staates anteilmäßig haften. Wir treten daher für die Befriedigung berechtigter Ansprüche der Staatsgläubiger in der Voraussicht ein, daß auch die anderen in der Bildung begriffenen Nationalstaaten den auf sie entfallenden Anteil der Verpflichtungen des vormaligen Österreichs übernehmen.

Wir sind bereit, im österreichischen Reichsrate an der Kontrolle jener Maßnahmen mitzuwirken, welche bis zur Übergabe der gesamten Regierungsgewalt in die Hände der deutschen Nationalregierung zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und der Ordnung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu erlassen sein werden. Wir werden jedoch keinerlei Maßnahmen dulden, durch welche die Bildung freier, selbständiger und unabhängiger Nationalstaaten gehemmt oder verhindert werden könnte.

Schwer lastet auf uns die Sorge um die Ernährung unseres Volkes bis zur Wiederkehr geregelter Handelsbeziehungen zu den Staaten der Welt. Die vereinten Bemühungen aller Untergestimmten müssen daher darauf gerichtet sein, die drohende Not zu bannen und dahin zu wirken, daß bei dem friedlichen Verlassen der bisherigen Gemeinschaft nicht für die Zukunft neuer Haß entfacht werde, indem sich die freigewordenen Völker die gegenseitige wirtschaftliche Unterstützung versagen. Wir sind bereit, mit den Erzeugnissen unserer Volkswirtschaft die sich bildenden Staaten zu unterstützen und erwarten von ihnen die Mittheilung ihres Überflusses an Lebensmitteln. Wir betrachten es daher als die dringendste Aufgabe der deutschen Nationalversammlung, mit den Volksvertretungen der übrigen Staaten der ehemaligen Donaumonarchie in Verhandlungen über den gegenseitigen friedlichen Austausch von Lebensmitteln, Rohstoffen und anderen Erzeugnissen der Volkswirtschaft zu treten.

Wir wollen, von kriegerischen Rüstungen unbelastet, mit allen durch einen ehrenvollen Frieden freigewordenen Kräften an der Heilung der Schäden

des Krieges arbeiten, um unseren Kindern und Kindeskindern eine blühende Heimat hinterlassen zu können. Bei diesem Werke mit Eintracht zu helfen, rufen wir alle Bürger Deutschösterreichs auf! (*Lebhafter Beifall und Händeklatschen. — Heil!-Rufe.*)

**Präsident Heiß:** Zum Worte gelangt der Herr Abgeordnete Dr. Dfner. (*Einzelne Abgeordnete begeben sich zum Platze des Redners.*) Ich bitte, meine Herren, die Plätze einzunehmen. Wir hören alle besser, wenn wir das Parkett freilassen. Ich bitte aber auch die Herren Redner, laut zu sprechen.

**Abgeordneter Dr. Dfner:** Wir deutsch-freieitliche Vereinigung Wiener Abgeordneter begrüßen den Zusammenschluß aller Deutschen Österreichs, um ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Wir begrüßen die Entstehung des deutschösterreichischen Staates, der für unsere aus tausend Wunden blutende Bevölkerung den Anbruch einer neuen, besseren Zeit bedeuten soll. Wir erwarten, daß dieser Staat, auf Grundlage der Demokratie, der lebenswarmen Gleichberechtigung, ohne Unterschied von Herkunft, Besitz und Geschlecht und einer großzügigen Sozialpolitik errichtet, sich eine Verfassung und Verwaltung schaffen wird, die für alle Zeiten die Abkehr von der unheilvollen absolutistischen, feudalen, frömmelnden und bürokratischen Herrschaft verbürgt. Die Arbeitskraft des Volkes, frei von den Lasten des Krieges oder eines bewaffneten Friedens, frei auch von den Fesseln der Willkür und der Engherzigkeit, wird die zerstörte Kultur wieder aufrichten und das unendliche Leid des Krieges lindern.

Gewiß, Wien, der Mittelpunkt des alten Österreich wird durch dessen Teilung manche Einbuße erleiden, die insbesondere in der jetzigen Zeit doppelt trifft. Auch jetzt schon leidet seine Bevölkerung schwer durch den Zwist der Völker im alten Österreich. Aber wir sind überzeugt, die Hauptstadt des freien deutschösterreichischen Volkes werde ebenso glanzvoll aufblühen wie zuvor. Wir werden zur Errichtung, zur Festigung und Blüte des deutschösterreichischen Staates, zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung seiner Bevölkerung mit voller Hingebung mitarbeiten. (*Lebhafter Beifall und Händeklatschen.*)

**Präsident Heiß:** Zum Worte gelangt der Herr Abgeordnete Knirsch.

**Abgeordneter Knirsch:** Hohe Nationalversammlung! Namens der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ habe ich die Ehre, folgendes zu erklären:

Wir nationalen Sozialisten lehnen den Gedanken an eine Vereinigung Deutschösterreichs zu einem Staatenbund mit den aus dem alten Österreich erstehenden slawischen Staaten von vornherein

ab. Im nationalen, sozialen und kulturellen Interesse fordern wir den staatsrechtlichen Anschluß Deutschösterreichs als Bundesstaat an das Deutsche Reich.

Die Regierung der außenpolitischen und der Handelsbeziehungen zu den neu entstehenden Nachbarstaaten kann nur unter dem Gesichtspunkte der Interessen des Gesamtdeutschentums erfolgen, muß also Sache aller im Deutschen Reiche vereinigten Bundesstaaten sein.

Nur im deutschen Einheitsstaat können wir Ostmarkdeutsche die baldige Verwirklichung jener staatssozialistischen Grundsätze erhoffen, welche die Wunden dieses Krieges heilen und unser 80-Millionenvolk der Arbeit und Tätigkeit einer glücklichen Zukunft entgegenführen werden. Es lebe das freie, soziale Alldeutschland! (*Beifall.*)

**Präsident Heiß:** Zum Worte gelangt der Herr Abgeordnete Dr. Steinwender.

**Abgeordneter Dr. Steinwender:** Im Auftrage des Verbandes der deutschnationalen Parteien habe ich eine ergänzende Erklärung vorzubringen (*liest*):

„Wir Deutschen in Österreich haben für diesen Staat gesorgt und gearbeitet, sehr oft mit Zurücksetzung unserer eigenen Vorteile; für ihn haben wir im Kriege die Blüte unseres Volkes verloren.“

Der Zwang der Ereignisse macht dem alten Staate ein Ende. So stellen wir Deutsche uns in voller Einigkeit auf den Boden der Selbständigkeit. Wir wahren dabei die Liebe zur Heimat und bleiben überzeugte Anhänger der konstitutionell-monarchischen Staatsform. (*Bravo!*)

Von dem Gedanken des engen Zusammenschlusses aller Deutschen getragen, wird der Staat Deutschösterreich sein Verhältnis zum Deutschen Reich und zu den anderen Nationen in freier Selbstbestimmung ordnen. (*Lebhafter Beifall.*)

In die neuen Zustände wollen wir mit reiflicher Überlegung und mit festem Entschluß eintreten. Nicht ein Zusammenbruch soll er sein, sondern eine Umgestaltung zu neuem Leben. Der Übergang wird längere Zeit dauern, denn bei einem Abschluß, der für die ganze Zukunft entscheidet, können die Millionen von Männern nicht fehlen, die im Felde stehen. (*Lebhafte Zustimmung.*)

Um so unerlässlicher wird es sein, inzwischen für Ruhe und Sicherheit zu sorgen.

Regierung und Parlament werden daher, bis sie von neuen Gestaltungen abgelöst werden, nicht bloß die laufenden Geschäfte fortführen, sondern auch die Bürgschaft dafür zu schaffen haben, daß das Volk, das seine Erparnisse dem Staat anvertraut hat, nicht zugrunde gerichtet werde und daß die in öffentlichen Diensten Stehenden, die Invaliden und

die Hinterlassenen der Gefallenen das behalten, was der alte Staat ihnen schuldig geworden ist. (*Lebhafter Beifall.*) Der gewerbliche und der bäuerliche Mittelstand und die Arbeiterschaft sollen aus dem Krieg und aus der nicht minder gefährlichen Übergangszeit einer gesicherten Zukunft entgegengeführt werden.

In dieser allerschwersten Zeit werden wir als aufrechte Männer keine andere Rücksicht kennen als die Pflicht gegen unser Volk." (*Lebhafter Beifall und Händeklatschen.*)

**Präsident Heiß:** Gemäß den früher gefaßten Beschlüssen haben wir noch Wahlen vorzunehmen; ich erteile zu einem Antrag dem Herrn Abgeordneten Dr. Freißler das Wort.

**Abgeordneter Dr. Freißler:** Auf Grund der von den Parteien gefaßten Beschlüsse habe ich die Ehre zu beantragen. (*liest*):

„1. Die Versammlung beschließt, in den Vollzugsausschuß die folgenden 20 Abgeordneten zu wählen:

Abram, Adler, Baechle, Freißler, Hauser, Mayer Josef, Miklas, Ofner, Pacher, Renner, Schoepfer, Schoiswohl, Seliger, Steinwender, Stoekler, Sylvester, Tenfel, Urban, Waldner, Wolf.

2. Die drei Präsidenten der Nationalversammlung sind mit gleichen Pflichten und Rechten die Vorsitzenden dieses Vollzugsausschusses, werden aber in die Zahl der 20 Mitglieder nicht miteingerechnet. In den übrigen Ausschüssen haben sie beratende Stimmen.

3. Die Versammlung beschließt, in den Ernährungsausschuß die folgenden 20 Abgeordneten zu wählen:

Eislerer, Friedmann, Goll, Hartl, Huber Franz, Terzabet, Kraus, List, Mataja, Muchitsch, Nagels, Neunteufel, Pang, Renner, Reumann, Roller, Schäfer, Schraffl, Schürff, Telttschit.

4. Die Bildung der übrigen in dem Beschlußantrage vorgesehenen und der allenfalls noch später zu berufenden Ausschüsse obliegt dem Vollzugsausschuß. Für diese übrigen Ausschüsse wird eine bestimmte Mitgliederzahl zunächst nicht vorgeschrieben. Bei der Zusammenfassung der Ausschüsse ist, falls nicht eine Einigung auf einer anderen Grundlage zustande kommt, das Kräfteverhältnis der der Nationalversammlung angehörenden Parteien maßgebend. Bei der Heranziehung der im Beschlußantrag erwähnten Sachverständigen, Beiräte usw. wird besondere Rücksicht auf jene deutschen Wahlbezirke zu nehmen sein, die wegen Todes oder Krankheit ihrer Abgeordneten der unmittelbaren Vertretung entbehren.

5. Für jedes Mitglied aller Ausschüsse gilt das Recht, sich durch ein Mitglied seiner Partei vertreten zu lassen.

6. Die Verhandlungen aller Ausschüsse sind öffentlich im Sinne der Geschäftsordnung des Parlaments, das heißt allen Abgeordneten der Nationalversammlung zugänglich, sofern nicht eine Sitzung ausdrücklich als geheim erklärt wird.

7. Es wird empfohlen, die Abstimmung über die vorstehenden sechs Anträge gemeinsam, und zwar durch Zuzug vorzunehmen."

**Präsident Heiß:** Der Herr Abgeordnete Dr. Freißler beantragt, daß wir über die von ihm vorgelegenen Anträge, die von allen Parteien vereinbart worden sind, unter einem und durch Zuzug abstimmen.

Wenn kein Widerspruch erfolgt, so nehme ich an, daß die Versammlung damit einverstanden ist. (*Nach einer Pause:*) Ein Widerspruch wird nicht erhoben.

Ich werde also im Sinne des zuletzt gestellten Antrages vorgehen und bitte diejenigen Herren, welche den Anträgen Freißler zustimmen, sich von den Sitzen zu erheben. (*Geschicht.*) Die Anträge sind angenommen.

Es sind Zuschriften eingelangt, um deren Verlesung ich bitte.

**Schriftführer Glückel** (*liest*):

„Der deutsche Volksrat für Böhmen fordert das nationale Selbstbestimmungsrecht Deutschösterreichs bis zum äußersten. Unbehindert von jeder anderen Regierung muß sich Deutschösterreich seine Staatsreform selbst wählen können. Eigene Vertretung nach außen, insbesondere bei den Friedensverhandlungen, bei denen auch Deutschböhmen vertreten sein muß, ist ebenso unerläßlich wie ein selbständiges deutschösterreichisches Heer. Dr. Titta.“

Ferner ist eingelangt eine Zuschrift der Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs (*liest*):

„Im Anschlusse an die bereits überreichte Forderung nach Berufung der Frauen in die Ausschüsse zur Vorbeurteilung der Konstituante richten die auf wirtschaftlicher Grundlage organisierten Frauen Deutschösterreichs, die in ihrer Gesamtheit heute mehr als 140.000 Haushaltführungen darstellen, die dringende Forderung an die heutige Nationalversammlung, unverzüglich an die Beratung der überaus bedrohlichen Ernährungsstände Deutschösterreichs zu schreiben.“

Die Erfahrungen, die die mittelständischen Konsumenten bisher gemacht haben, haben dazu geführt, daß die wirtschaftsführenden Frauen nur dann das

Vertrauen haben werden, daß eine gerechte und rationelle Verteilung der Güter erfolgen wird, wenn zur Beratung aller wirtschaftlichen Fragen ihre von dem Vertrauen der mittelländischen Konsumentenschaft zur direkten Interessenvertretung entsendeten Delegierten in entsprechender Anzahl herangezogen werden. Gerade der intellektuelle Mittelstand war es, der bisher unter der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre am schwersten zu leiden hatte, und er erhebt daher in dieser Stunde mit allem Nachdruck die Forderung, daß nichts unterlassen werden möge, was zum notwendigen Ausgleiche der wirtschaftlichen Gegensätze führen kann.

Die Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs (Rohö) richtet an den Nationalrat die Forderung, daß unverzüglich zur Konstituierung der wichtigsten Ausschüsse gesäriten werden möge und daß zu allen Ausschüssen, die sich mit wirtschaftlichen Fragen, insbesondere mit denen der Ernährung, der Bekleidung und des Wohnungs- und Kreditwesens des Mittelstandes in diesem Augenblicke befassen müssen, Vertreterinnen der wirtschaftlichen Frauenorganisationen aus allen Gebieten Deutschösterreichs in entsprechender Anzahl durch Kooptierung in die Ausschüsse beigezogen werden."

Ferner ist eine Zuschrift eingelangt, gezeichnet mit Walter Kudlich für den Volksrat Schlesiens. Sie lautet (liest):

"Der deutschschlesische Volksrat in Troppau erwartet und fordert, daß sich die Versammlung auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes konstituiere und für den deutschösterreichischen Staat das unbedingte Selbstbestimmungsrecht ohne jegliche Einschränkung verlange."

Präsident **Seitz**: Diese Zuschriften werden zur Kenntnis genommen.

Es sind auch sehr viele Begrüßungsschreiben und Begrüßungstelegramme eingelangt, sie liegen zur Einsicht für die Mitglieder auf und ich werde sie dem Protokoll der heutigen Versammlung beilegen.

Abgeordneter Dr. **Freißler**: Ich würde bitten, daß eine Kundgebung, welche die besonderen schlesischen Verhältnisse im Auge hat und die bei den Vorberatungen verlegt worden ist, mit Zustimmung der Versammlung in Anschluß an die vom

Herrn Schriftführer jetzt verlesenen Kundgebungen ebenfalls dem Protokoll einverleibt werde.

Präsident **Seitz**: Ich kann diese Zuschrift selbstverständlich dem Protokoll anschließen. Aber ich bitte, dieses Protokoll nicht mit dem stenographischen Protokoll zu verwechseln, in das natürlich nur aufgenommen werden kann, was hier wirklich gesprochen oder verlesen wurde.

Präsident **Fink** (den Vorsitz übernehmend): Es ist noch ein Antrag eingebracht worden, um dessen Verlesung ich bitte.

Schriftführer **Friedmann** (liest):

"Der Vollzugsanschuß wird beauftragt, sofort über die durch die Antwort Wilsons an die österreichisch-ungarische Regierung geschaffene politische Lage zu beraten und der deutschen Nationalversammlung Anträge zu unterbreiten."

Präsident **Fink**: Wünscht jemand zu diesem Antrage das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall.

Dann ersuche ich jene Herren, die mit diesem Antrage einverstanden sind, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschlecht.) Der Antrag ist angenommen.

Wir sind am Schlusse unserer Beratungen angelangt. Wir können aber in diesem geschichtlichen Moment nicht auseinandergehen, ohne dessen zu gedenken, was die Männer und Frauen unseres Volkes vor allem bewegt: Das ist die Sehnsucht nach dem Frieden. (Lebhafter Beifall.) Der Friede ist auf dem Wege und wir wünschen, daß alle Kräfte, die daran teilhaben, ihr ganzes Können dafür einsetzen und kein Opfer scheuen, um dem deutschen Volke einen Frieden zu bringen, der unsere Lebensinteressen und unsere Ehre nicht verfehlt. (Lebhafter Beifall.)

Wir schreiten nun zum Schlusse der Sitzung. Der Tag und die Stunde der nächsten Sitzung werden im schriftlichen Wege bekanntgegeben.

Die heute gewählten Ausschüsse werden sich nach Schluß der Sitzung in den Nebensäulen konstituieren.

Die Sitzung ist geschlossen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

**Schluß der Sitzung: 6 Uhr 2 Minuten abends.**